Unser Leben im Jahre 2050

Autor(en): Gilsi, René

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 103 (1977)

Heft 42

PDF erstellt am: 30.04.2024

Nutzungsbedingungen

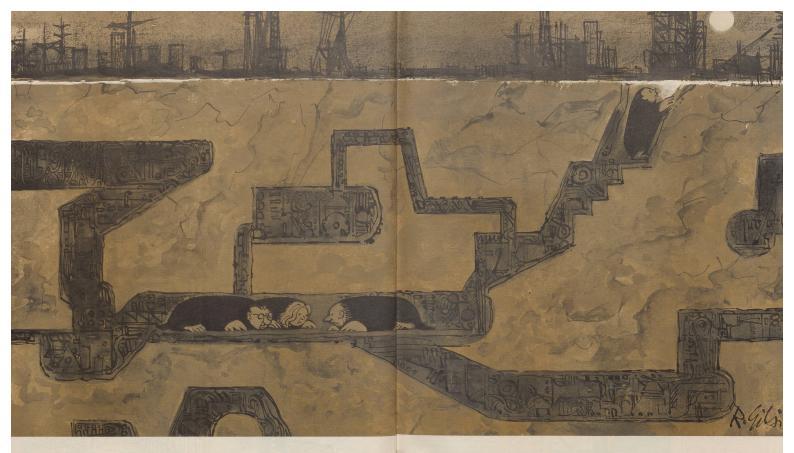
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Unser Leben im Jahre 2050

Pressemeldung vom 6. Sept. 1977: «Wohnen und arbeiten unterhalb der Erdoberfläche könnte bis zu 75 % der jetzt anfallenden Energiekosten einsparen. Zu diesem Schluss kommt ein Bericht, der in Genf von der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinigten Nationen veröffentlicht wurde ... In dem Bericht wird auf

Experimente in den USA verwiesen, die gezeigt hätten, dass die Bewohner von unterridischen Einzelhäusern ihre Heizkosten um mehr als 60 /v, evrringern Konnten. Dass man sich an das Fehlen von Fenstern gewöhnen musste, habe keine wirklichen Probleme geschaffen. Der Hauptvorbehalt gegen die Existenz im Untergrund sein psychologischer Natur. Jedoch hätten amerikanische Forscher ermittelt, dass Firmen, die unterirdische Werkanlagen unterhalten, keinen ungewöhnlichen Personalschwund zu verzeichnen haben.

Der gebieterischen wirtschaftlichen Notwendigkeit folgend, wird es in Kürze fortschrittlichen Genetikern gelingen, einen dem Dasein unter der Erdoberfläche speziell angepassten Menschentyp zu züchten. Die Erfordernisse der unterirdischen Lebensweise führen zu einer idealen Angleichung an die Anatomie des Maulwurfs (talpa europäa). Aber noch gibt es Unbelehr-

bare, die unter rudimentären Erinnerungen an das frühere oberirdische Leben ihrer rückständigen Vorfahren leiden.

Besorgter Elternrat

«Ganz extravaganti Glüschtli hät dä arm Kärli. Sganz Zyt will er d Nase i d Luft schtrecke. Er meint, er welli au emal wüsse, wiä d Sonne usgseh hei –»